Aus der Stadt Halle

„Der Lenz ist da — —"

— —und keiner kann sagen, wie es geschah — —", so glaubte gestern zu nachtschlafender Zeit ein begeisterter Sänger dem schlafenden Bürger dies sensationelle Ereignis verkünden zu müssen. Der rächende Arm des Gesetzes, der sich den Störenfried sofort „langte", tat dem Sänger kund und zu wissen, daß auch das Erscheinen des Frühlings mit einigen unvorhergesehenen Nebenausgaben verbunden ist.

Die Tatsache aber, daß der Frühling Halles edle Musenstadt heimlicherweise wachgeküßt hat, läßt sich nicht länger verheimlichen. Schien doch gestern so wunderschön warm die Sonne den Passanten auf den „Pelz" oder auch „Balg" — die genaue Abstufung richtet sich nach der individuellen „Dickfälligkeit" des einzelnen —, daß man zu Hause angelangt, nicht umhin konnte, eine Generalmusterung seiner Sommerluft abzuhalten.

Und die fiel oft reichlich mager aus, hatten doch zeitweise die Beherrscher des Kleiderschrankes, die Motten, aus dem Anzug einen Schweizerkäse gemacht. Da hieß es denn, mit Mottenkugeln nach den Viestern werfen, aber selten, daß man bei 50 Wurf mal eine traf ....

Frühling überall! Am Kaiser-Wilhelm-Denkmal hat eine Verschönerungskommission sämtliches Gebüsch und Bäume an den Treppenstufen entfernen lassen. Eine Eingabe der Liebespärchen, die beim selig träumenden Ersteigen der Treppen oft von vorstehenden Zweigen verletzt wurden, soll der Grund hierfür gewesen sein. Unsere Damen aber bringen uns den Frühling in Gestalt von Strohhüten. Hier sind der Wohltätigkeit der zahlenden Männer keine Schranken gesetzt und man kauft gern, ach so gern für den Frühling ein! Daß die Damen sich dann nach der Form und Farbe des Strohhütchens ein Kostüm arbeiten lassen müssen — wer kann dafür — —?

Nur ein Mißgünstiger, ein verknöcherter Junggeselle, vermöchte der Frauenlogik, für die — Frühling — Hüte — neue Kleider — untrennbare Begriffe sind, nicht mit offener Brieftasche entgegenkommen — —. D.

Die ersten jungen Gänse.

Auf dem heutigen Wochenmarkt, der sehr lebhaft war, trafen die ersten jungen Gänse ein. Sie waren nicht viel größer als Spatzen, kosteten aber 2,20 Mark das Stück.

Eier waren massenhaft angeboten von 11 bis 13 Pf. Der Fleischmarkt hatte guten Absatz, besonders in Rindfleisch zu 80 Pf. bis 1 Mark das Pfund. Der Geflügelmarkt brachte Suppenhühner und Tauben in großen Mengen.

Auch der Fischmarkt war gut beschickt, besonders mit Saalefischen.

Das Vorurteil gegen das Gefrierfleisch schwindet.

Der Absatz an Gefrierfleisch, der in den Jahren 1923 und 1924 sehr gering war, hat im Laufe des Jahres 1925 und besonders in der allerletzten Zeit bedeutend zugenommen. Das Publikum hat sich von der vorzüglichen Qualität des Gefrierfleisches überzeugt und die billigeren Preise spielen in der gegenwärtigen Zeit eine erhebliche Rolle.

Von der Schleuse Trotha.

Der Unterpegel zeigt heute 2,76 m, ist also um 8 cm gefallen. Die Schleuse passierten Dampfer Ostia mit Stückgut talwärts und aufwärts, Dampfer Thüringen mit Stückgut.

Eine aufgeflogene Sitzung.

Hilfsmaßnahmen für die Erwerbslosen / Neue Notstandsarbeiten in Sicht. Die Speisungen. / Kommunistische Unbotmäßigkeit gegenüber dem Vorsteher. / Auszug der Bürgerlichen.

Wenn 15 Menschen durcheinander schreien und Herr Kutschbauch, Stadtverordneter und Stadtrat, wie ein übermütiger Schuljunge fröhlich mit den Fäusten gegen den Tischkasten trommelt, dann ist es Zeit, daß man schließt. So dachte gestern der stellvertretende Vorsteher Stv. Hoß (Ordnungsblock), als er etwa um 7 Uhr den „Laden zumachte".

Es war ganz ordentlich bis dahin hergegangen. Gewiß, links wieder ein bißchen viel unnützes Gerede, aber erregte Szenen gab es nicht. Man behandelte gerade die Hilfsmaßnahmen für Erwerbslose. Recht annehmbare Beschlüsse sowohl vom Sozialen Ausschuß wie vom Haushaltsausschuß lagen vor. Und man war im Begriff, ein Stück wertvolle positive Arbeit zu leisten, da fiel es dem Herrn Freund (Komm.) ein, noch das Wort zu nehmen und nun über alles Mögliche zu reden, nur nicht über das Thema, das zur Debatte stand.

Die Sache droht uferlos zu werden. Der Vorsteher — an Stelle des im Augenblick abwesenden Vorstehers Busse hat Stv. Hoß die Leitung — bittet, vom Thema nicht zu weit abzuschweifen. Lärm bei den Kommunisten. Herr Freund redet weiter, über das, was ihm behagt. Eine neue Mahnung. Johlender Protest. Herr Freund kehrt sich nicht an die Mahnung, sondern spinnt sein Garn weiter. Seine Parteifreunde ermuntern ihn durch kräftigen Zuspruch. Nachdem vier Mahnungen erfolglos gewesen sind und der Lärm sich immer mehr steigert, entzieht der Vorsteher dem Redner das Wort.

Da aber ging's erst los! Die Kommunisten hatten die Szene, die sie in ihrem Theater brauchten. Nur mit der Empore klappte diesmal die Regie schlecht. Die Leute oben blieben ziemlich ruhig.

Der nächste Redner, Stv. Schulz (Ordnungsblock) erhält das Wort. „Zur Geschäftsordnung!" johlt es dazwischen. Ein halbes Dutzend Kommunisten verlangen das Wort, um dem Vorsteher die Leviten zu lesen. Der bleibt unerschüttert: Herr Stv. Schulz hat das Wort: Und Herr Schulz beginnt einmal, zweimal, dreimal. Immer wieder macht ihn das Rufen und Schreien und Trommeln auf den Tischen mundtot.

Die Bürgerlichen verlassen den Saal.

Stv. Minner als einziger bleibt zurück und bezweifelt die Beschlußfähigkeit. Der Vorsteher läßt auszählen. Das Haus ist nicht mehr beschlußfähig. Also eine neue Sitzung nach Ostern!

Verdutzte Gesichter links. Das hätten die Sowjetleute doch nicht gedacht. Auf diesen Schlag waren sie nicht vorbereitet. Und sie bemühen sich, dem Spiel doch noch eine Fortsetzung zu geben. Sie rufen sogar nach dem Vorsteher Busse, finden anerkennende Worte für ihn, dessen Amtsführung sie sonst so scharf kritisieren; aber auch der macht nicht mit. Das Spiel ist wirklich zu Ende. Erst nach Ostern geht's weiter.

Bei den Kommunisten aber mögen sich die Erwerbslosen bedanken, wenn so manche Neuerung zu ihren Gunsten, die gestern das Kollegium beschließen wollte, erst

verspätet

in Wirksamkeit tritt. Es ist wie eine Ironie, daß gerade der Redner, der namens des Ordnungsblocks die zum Teil von der Linken gestellten Anträge im Interesse der Erwerbslosen akzeptieren sollte, Stv. Schulz, am Reden verhindert wurde: z. B. besondere Beihilfen für Erwerbslose, deren Kinder jetzt die Schule verlassen oder in die Schule kommen, Mittagessen zu einem ganz geringen Preis usw. Ja, über die Anträge des Haushaltsausschusses hinaus wollte man noch 5000 M. für die Erwerbslosen bereitstellen. Kommunistische Radaulust und Verbohrtheit hat das wieder einmal für 14 Tage unmöglich gemacht.

Dabei hatten auch die Magistratsvertreter eine den Erwerbslosen durchaus wohlwollende Haltung eingenommen, wie namentlich aus den Darlegungen des Stadtrats Bethusen hervorging. Z. B. ist der Magistrat durchaus bereit, sich für eine Verbilligung des Essens für Erwerbslose einzusetzen. Der Dezernent teilte im übrigen mit, daß wir

immer noch 7000 Erwerbslose

haben, davon 5000 Unterstützungsberechtigte. In der Hauptsache sind es ungelernte Arbeiter. Aber auch viel Metallarbeiter und sogar Bauarbeiter, obwohl doch das Frühjahr begonnen hat. Um rund 400 Plätze ist der Arbeitsmarkt durch die Notstandsarbeiten entlastet, und weitere Arbeiten sind vorbereitet vom Elektrizitätswerk, Gaswerk, Straßenbahn; sie werden bald begonnen.

Die Speisungen,

die das Gewerkschaftskartell mit Hilfe der Stadt eingerichtet hat, werden sachlich durchgeführt. Es geht dabei ordentlich zu, ohne jede Parteilichkeit. Darum wird sich der Magistrat gegen Bestrebungen, die auf Verbilligung des Essens hinauslaufen, nicht sperren.

Stv. Schaumburg (Soz.) hatte vorher dargelegt, daß die Küchen, die das Gewerkschaftskartell in der Reilkaserne eingerichtet hat, täglich 1200 Portionen Essen liefern können, die Portion zu 30 Pfennig. Er bat die Bürgerschaft, die Essenausgabe, die sich unter strenger Kontrolle vollzieht, noch etwas mehr als bisher zu unterstützen. Namentlich hat er um Zuwendung von Fleisch. Jeder sei willkommen, der sich vormittags um 11 Uhr einmal den Betrieb ansehen wolle.

*

Sonst bot die Sitzung wenig Bemerkenswertes. In zweiter Lesung wird die Verpachtung von Wittekind an Herrn Zschenge, des Zoo am Herrn Benfsch-Berlin, angenommen, der Kämmereiabschluß für 1924 und eine Nachbewilligung genehmigt, für Häuserbauten Bürgschaften akzeptiert. Auch der Antrag, für 44 000 M.

zwei neue Automobilsprengwagen

anzuschaffen, findet an sich keinen Widerspruch; aber die Sozialisten und Kommunisten nehmen die Gelegenheit wahr den bei ihren besonders beliebten Dezernenten Stadtrat Dryander anzugreifen: Er stellt nur Stahlhelmher ein, er umgeht dabei das Arbeitsamt, er macht junge Stahlhelmer zu Aufsehern und duldet, daß sie im Dienst Zigaretten rauchen. Und Sonntags zahlt seine Verwaltung statt fünf Stunden Arbeit nur drei Stunden.

Stadtrat Dryander erklärte, der Beschwerde über Sonntagsarbeit nachgehen zu wollen. Das Arbeitsamt ist nicht umgangen, die Arbeiter rauchen auch, dann darf man's dem Aufseher nicht verbieten. Es ist nur ein einziger Mann, ein früherer Straßenbahner, als Hilfsaufseher eingestellt gewesen. Man hat ihn wieder oben lassen, nachdem sich herausstellte, daß er bei der Straßenbahn entlassen war. Was die Beschwerden über den schlechten Zustand der Nebenstraßen anlangt, so gab der Dezernent die Mißstände zu; aber mit den Mitteln, die ihm zur Verfügung gestellt seien, lasse sich da nichts bessern.

Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich erst Montag nach Ostern sein.

Ein übles Quartett.

An der Ecke der Großen Wallstraße und Geiststraße, wo schon so manche Zusammenstöße stattgefunden haben, spielte sich auch am 18. Februar um die Mittagsstunde ein Tumult ab.

Ein Trupp jugendlicher Erwerbslose kam von einer Volksparkversammlung. Ihr Führer war der 23jährige Arbeiter Walter Reichenbach, der sich gern wichtig macht; die Polizei kennt ihn schon. Als er den Schupposten sah, gab er mit dem Arm sofort das Zeichen zum Einschwenken in die Große Ulrichstraße, entgegen dem Zeichen, das der Polizeibeamte gegeben hatte. Die Große Ulrichstraße ist aber für geschlossene Trupps verboten. Der Beamte faßte Reichenbach beim Arm; aber da war's, als hätte er in ein Wespennest gestochen. Der ganze Schwarm drang auf ihn ein. Am ungebärdigsten benahm sich ein 18jähriges Bürschchen, der Arbeiter Wilhelm Schmidt. Den griff der Schutzmann. Die Antwort war ein Schlag ins Gesicht. Auf den Lärm hin entstand ein großer Menschenauflauf.

Die Menge schien vom Grünkoller erfaßt. Es war ein aufgeregtes Schreien und Herumfuchteln mit den Armen, und allmählich verschob sich der Tumultplatz nach der Geiststraße. Hier schlug der 22jährige Arbeiter Hermann Transfeld dem Schupobeamten, der den Schmidt festhielt, den Tschako vom Kopf herunter und nun begann die Horde unter Johlen damit Fußball zu spielen. Damit nicht genug, schlug Transfeld erneut auf den Beamten ein, der übrigens kräftige Boxstöße austeilte. Als die Kameraden dem Angegriffenen zu Hilfe kamen, stoben die Missetäter davon; aber außer den drei Genannten konnte man noch den 20jährigen Tischler Reinhold Krause feststellen.

Gestern stand das Quartett vor Gericht, angeklagt des schweren Aufruhrs. Die jungen Herren verteidigten sich zum Teil mit großer Zungenfertigkeit. Sie suchten die Getränkten und Angegriffenen zu spielen; aber ihre Angaben wurden widerlegt. Das Urteil lautete gegen Schmidt auf 6 Monate Gefängnis, Reichenbach 1 Jahr, Transfeld 9 Monate, Krause 6 Monate. Schmidt und Krause erhielten vierjährige Bewährungsfrist und wurden sofort aus der Haft entlassen.

Schwurgericht.

Das Urteil in dem Meineidsprozeß gegen Gerhard Dohme wurde am Montag in der Mittagstunde gefällt und lautete auf 2 Monate und 2 Wochen Gefängnis wegen fahrlässigen Falscheides. Die Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Maßnahmen für den Osterverkehr.

Um auch in diesem Jahre einem gesteigerten Festtagsverkehr zu Ostern genügen zu können, werden überall nach Bedarf zu den Hauptzügen Vor- und Nachzüge gefahren werden. Der Geltungsbereich für Sonntagsrückfahrkarten ist in der üblichen Weise erweitert. Diese Karten gelten vom Donnerstag, dem 1. April mittags 12 Uhr bis einschließlich Ostermontag, den 5. April, nachts 12 Uhr. Die Hin- und Rückfahrt kann innerhalb der Geltungsdauer beliebig angetreten werden. Die am Gründonnerstag gelösten Karten berechtigen jedoch frühestens am Karfreitag zur Rückfahrt.

Außer diesen allgemeinen Maßnahmen werden verschiedene Reichsbahndirektionen noch Verwaltungssonderzüge verkehren lassen.

Starker Andrang zur Frauenschule.

Da die Anmeldungen zur städtischen Frauenschule in diesem Jahre überaus zahlreich vorliegen, so daß zwei Parallelklassen schon seit längerer Zeit überfüllt sind, hat der Magistrat auf wiederholtes Bitten aus Elternkreisen beschlossen, eine dritte Klasse für die städt. Frauenschule einzurichten. Schülerinnen, die bisher nur vorgemerkt werden konnten, mögen

Strumpf-Tage!

Mittwoch · Donnerstag · Sonnabend

bieten wir Ihnen diese ungeheuren Vorteile!

Herren-Socken Baumwolle, grau, kräftige Qualität 0.33

Herren-Socken Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze 0.45

Herren-Socken Prima Seidenflor, Doppelsohle Hochferse, farbig 0.98

Herren-Socken Baumwolle, kräftige Qualit. kariert in schönen Mustern .. 1.15

Herren-Socken Kunstseide und Seidenflor, II. Wahl in kariert und gestreift, gute Qualität 1.45

Frauen-Strümpfe Baumwolle, 1/1 gestrickt, kräft. Qualität 0.85

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz u. leder . v. 28 0.18

Damen-Strümpfe Baumwolle, verstärkte Ferse u. Spitze, schwarz und buntfarbig . 0.55

Damen-Strümpfe Baumwolle, Doppelsohle, Hochferse mit Naht, in versch. Farben 0.75

Damen-Strümpfe Prima Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse mit Naht, schwarz u farbig 0.98

Damen-Strümpfe Prima Seidenflor und Seidenmako, II. Wahl, gute Qualität, in verschied. Farben 1.25

Damen-Strümpfe Kunstseide, Florsohle und Florrand mit Naht, schönes klares Gewebe, II. Wahl, schwarz und farbig 1.45

Damen-Strümpfe Waschseide, gute kräftige Qualität, II. Wahl, schwarz und farbig 2.45

Damen-Strümpfe Tramseide, II. Wahl, Florsohle und Florrand, in verschiedenen Farben .. 2.75

Besuchen Sie uns in den Vormittags-Stunden
Wir garantieren Ihnen dann eine glattere Abwickelung des Kaufens

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22 bis 25 — Rannischer Platz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260331026/fragment/page=0001

ihre Anmeldungen erneuert. Einige Plätze sind in der dritten Klasse noch frei. Siehe amtliche Bekanntmachung.

Udet-Schaufliegen am Ostersonntag.

Wie bereits vorangekündigt, wird Oberleutnant a.D. Ernst Udet, der erfolgreichste überlebende deutsche Jagdflieger, am Ostersonntag, nachmittags 2,30 Uhr, seine überragende Flugkunst auf dem Halleschen Flugplatz Nietleben zeigen.

Udet, der erst 30jährige, errang im Felde 62 Luftsiege, und widmete sich nach dem Kriege dem Flugzeugbau. In vielen großen deutschen und ausländischen Städten, wie Berlin, Wien, Rom, München, Leipzig, Frankfurt usw. begeisterte Udet Hunderttausende von Zuschauern durch seine einzigartige „hohe Schule" des Fliegens. Wer ihn mit seinem roten Schuldoppeldecker „Flamingo" mit 80 PS. Siemensmotor Ueberschläge, Trudeln, auf dem Rücken fliegen, Ballons zerknallen und einsanken, seitlich abrutschen, steil senkrecht nach oben steigen und nach unten stürzen sah, dazu noch alle diese Flugkünste bei völlig stillstehendem Motor und als vollkommene Segelakrobatik erlebte, den mußten diese Kapriolen wie das Selbstverständlichste von der Welt an. Udets Beherrschung der Maschine ist kein sechster Sinn.

Besonderes Interesse dürfte ein Preis-Höhenschätzen für das Publikum erwecken. Namhafte Geldpreise winken für richtige Schätzungen. Fallschirmabsprünge des Halleschen Meisterpiloten Meisterknecht, Rundflüge mit Maschinen der Halleschen Flugwerkbr A.-G., deren bewährter Leitung die Gesamtdurchführung der Veranstaltung obliegt, und mit Verkehrs-Großflugzeugen der Deutschen Lufthansa vervollständigen das reichhaltige Programm. Für musikalische Darbietungen und umfangreichen Wirtschaftsbetrieb ist bestens Vorsorge getroffen.

Udet wird am Karfreitag mit Flugzeug von München kommend in Halle eintreffen. Sein Erscheinen mit dem „Flamingo" über der Stadt um die Mittagsstunde des Ostersonntags wird Gewißheit geben, daß die Veranstaltung bestimmt stattfindet. Dies gilt besonders für zweifelhaftes Wetter.

Förderung der Neubautätigkeit
für Kriegsbeschädigte.

Die Kapitalabfindung nach den Vorschriften des § 72 ff. des Reichsversorgungsgesetzes will die Siedlung und Seßhaftmachung auf eigener Scholle fördern. Da die aus Kapitalabfindung und Hauszinssteuer vereinte Finanzierungskraft die Herstellung neuen Wohnraums weit eher ermöglicht, als jede andere Finanzierungsart, werden Kriegsbeschädigte, die eine in Aussicht gestellte Kapitalabfindung nachweisen, bei der Vergebung der Hauszinssteuerhypotheken besonders berücksichtigt werden.

Zur Erhaltung der Mittel für die Bau- und Siedlungstätigkeit des hiesigen Bezirks liegt es im Interesse der Kriegsbeschädigten, wenn entsprechende Anträge auf Kapitalabfindung bei dem zuständigen Versorgungsamt baldmöglichst gestellt werden.

Mittel, die vom Reichsarbeitsministerium zu Kapitalabfindungen dem hiesigen Bezirk zur Verfügung gestellt und von den Kriegsbeschädigten nicht benutzt werden, werden erfahrungsgemäß andern Hauptversorgungsämtern überwiesen. Nach einer Mitteilung des Hauptversorgungsamtes Magdeburg vom 15. Februar 1926 sind auf diese Weise für die Bau- und Siedlungstätigkeit im Bezirk des Hauptversorgungsamtes Magdeburg 1 400 000 RM. verloren gegangen.

Die schwersten Geschütze im Weltkriege.
(Vortrag von Major a. D. Breitung im Wehrwolf, Ortsgruppe Halle.)

Ein interessanter Abend im Neumarktschützenhaus. Major Breitung, München, sprach erst über die Artillerie der Vorkriegszeit und wies darauf hin, daß bei Ausbruch des Krieges unsere leichte Artillerie der der Franzosen unterlegen war, unsere schwere und schwerste aber die französische bei weitem übertraf. Er schilderte sodann unsere schwere Artillerie in den ersten Kämpfen in Lothringen, bei der Eroberung von Nancy und auf dem weiteren Vormarsch. Während des Stellungskrieges wurden von unseren Gegnern die weittragenden Schiffsgeschütze auf dem Lande verwandt, wozu auch unsere Artillerie dann überging. Am interessantesten war die Schilderung der Beschießung von Paris 1918 und der dazu verwandten Kanone, die eine Rohrlänge von 34 Meter und eine Pulverladung im Gewicht von 6 Zentnern hatte. Da natürlich die gewaltige Rauch- und Schallwirkung beim Abschuß die feindliche Beobachtung bald zur Entdeckung der Kanone geführt haben würde, so wurden immer gleichzeitig mit ihr mehrere großkalibrige Schiffskanonen in der Nähe abgeschossen und viele Tonnen Sprengpulver zur Rauchentwicklung angezündet. Die Flugbahn des Geschosses dieser Kanone erreichte 40 Kilometer Höhe, die größte Tragweite war 130 Kilometer (also etwa von Halle nach Eisenach), die Treffsicherheit war ausgezeichnet. Eine Reihe von sehr guten Lichtbildern trug viel zum Verständnis des packenden Vortrages bei.

Passionskonzert in der Moritzkirche.

Der rühmlichst bekannte Konzertorganist Adolf Wieber bietet einen Kirchenmusikabend nach dem andern, um den Orgelbaufonds zu vergrößern und somit das Sauersche Werk der Vollendung entgegenzuführen. Es ist an sich freudig zu begrüßen, wenn den musikdurstigen Seelen für ein Billiges oder gar umsonst echte Kunst geboten wird. Nur müßte der Veranstalter derartiger Aufführungen strenge Kritik üben, daß die gesanglichen Darbietungen wenigstens ungefähr auf der Höhe berechtigter Ansprüche stehen. Gestern war wieder einmal mehr der Wille als die Tat zu loben. Ein Kirchenchor ist zwar unter Umständen bald zusammengestellt, aber der Zweck heiligt hier keineswegs die Mittel. So muß ich mir versagen, auf die Leistungen des Chores näher einzugehen. Anders die instrumentalen Spenden! Nach dem Choralvorspiel J. S. Bachs über „Wenn wir in höchsten Nöten sein", das der Konzertgeber durch eigenartige Register in eine tief elegische Stimmung tauchte, trug er mit Paul Reimann zwei herrliche Sonaten für Orgel und Oboe vor. Es war ein wirkliches Genuß. Die Oboe wurde mit größter Delikatesse behandelt; der Klang war in jeder Lage vornehm, die Technik ganz und gar auf der Höhe der Aufgabe. Die Orgelbegleitung führte Adolf Wieber geschmackvoll aus. In wundervolle Farben hüllte er dann Regers „Passion", deren moderner Stil allerdings anfangs etwas fremdartig anmutete, aber doch gleich mit den ersten Takten den Zuhörer in seinen Bannkreis zog.

Das Konzert war nicht sehr besucht.

M. Fr.

Vierhundert Jahre deutscher Gottesdienst

Das laufende Jahr bringt dem deutschen Volk wieder eine der bedeutsamsten Reformationserinnerungen. Vor 400 Jahren wurde eine durchweg in deutscher Sprache gehaltene Gottesdienstordnung eingeführt, auf Grund von Luthers Schrift „Deutsche Messe."

Bis 1526 war das Lateinische die Sprache, die im Gottesdienst gebraucht wurde. Inhaltlich lehnte sich Luther bei der Neuordnung in vielen Punkten eng an an die katholische Messe an. Er beseitigte jedoch solche Stücke, die mit evangelischem Glauben unvereinbar sind. Die deutsche Predigt, die bisher nur gelegentlich eine Stelle im Gottesdienst innehatte, wurde in den Mittelpunkt gerückt. Es versteht sich von selbst, daß durch die Verdeutschung der Liturgie eine viel persönlichere Anteilnahme der Gemeindemitglieder am Gottesdienst ermöglicht wurde. Die Kluft zwischen Priester und Laien begann sich zu schließen.

Neben der Predigt bekam das deutsche geistliche Lied, der deutsche Choral, Heimatrecht in der Kirche. Auch hier wirkte die Gemeinde von jetzt ab aktiv am gottesdienstlichen Leben mit, was bis dahin nicht der Fall war.

Interessant ist, daß durch die evangelische Reformation des Gottesdienstes auch gewisse Rückwirkungen auf die katholische Kirche eintraten. Es ist bekannt, daß heute Predigt und deutsches Lied im katholischen Gottesdienst ebenfalls eine große Bedeutung besitzen.

Voraussichtlich werden im Laufe dieses Jahres besondere Gedenkfeiern stattfinden, bei denen die Bedeutung der Einführung einer deutschen Gottesdienstordnung beleuchtet werden wird. Tatsächlich ist sie ein wichtiges Ergebnis der Reformationsgeschichte, das ebenso wie die Bibelübersetzung die Reformation erst möglich machte.

Rentenzahlung bei der Post. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten für April findet beim Postamt 2, Thielenstr. 2a, wie folgt statt: am 1. April für die Nr. 1—5000, am 3. April für die Nr. 5001 bis Schluß. Zahlzeit vom 1. bis einschließlich 6. April von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, ab 7. April von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

Jubiläum. Herr Otto Hartmann, Nordstraße 4, begeht am 1. April sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er ist seit 1. April 1901 in den Werkstätten der Eisenbahndirektion Halle tätig.

Bund reisender Kaufleute im D. H. B. Nun ist auch in Halle eine Ortsgruppe des Bundes reisender Kaufleute im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband ins Leben gerufen worden. Am vergangenen Sonntag fand die Gründungsversammlung statt, die sehr guten Besuch aufwies. Schon auf dieser Gründungsversammlung wurde ein reger Gedanken-Austausch gepflegt. Eine besonders lebhafte Aussprache fanden die beiden Punkte Hotelwesen und Zugverbindungen.

Schneider-Zwangs-Innung, Halle a. S. Die Werdigung unseres verstorbenen Koll. Böröndy findet am Mittwoch 1,30 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Stadttheater. Für die Osterfeiertage befinden sich in Vorbereitung die Operette „Marietta" und die Erstaufführung des Schauspiels „Tam-Tam". Heute, Dienstag, 8 Uhr: „Zurück zu Methusalem"; Mittwoch: „Die Gabe Gottes"; Donnerstag: „Boris Godunoff"; Freitag: Geschlossen; Sonnabend: „Dona nobis pacem", Sonntagnachmittag 2½ Uhr: „Gräfin Mariza" abends 7 Uhr: „Boris Godunoff".

Prominente Gäste im Stadttheater. Am 8. April gastiert Eugen Klöpfer vom Deutschen Theater in Berlin mit eigenem Ensemble in der Komödie „Der Meister" von Hermann Bahr. — Am 7. Mai gastiert Elisabeth Bergner vom Deutschen Theater in Berlin als Johanna in B. Shaws „Die heilige Johanna".

Robert Franz-Singakademie. Auf die morgen, Mittwoch, abend 7½ Uhr, im Dom stattfindende Aufführung der „Johannespassion" (Leitung: Prof. Dr. Alfred Rahlwes) wird nochmals hingewiesen. An Stelle des erkrankten Prof. Moser wird Konzertsänger Kurt Griebe aus Kassel die Partie des Jesus singen, während Kurt Wichmann die Bassarien übernimmt. Karten bei Hothan, Koch und an der Domtür.

Saalschlaßbrauerei. Morgen, Mittwoch, Kaffeekonzert bei freiem Eintritt. Abends 8 Uhr Ball.

Amtlicher Wetterdienst.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Vorhersage. Meist wolkig, später noch starke Regenfälle, etwas kühler.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 36 Pfennig, für die Zeile aufgenommen.

Stadtheim, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Morgen, Mittwoch, abend 8 Uhr findet in der Saalschlaßbrauerei unsere große Bismarck-Feier statt. Musik: Stahlhelm-Kapelle. Die Festrede hält Kamerad Oberstleutnant Duesterberg. Die Kameraden nebst Angehörigen werden um zahlreichen Besuch gebeten. Die Vaterländischen Verbände sind nochmals eingeladen. Karten im Vorverkauf im Zigarrengeschäft Eichen, **Riebeckplatz.** — Am **Donnerstag** läuft in den C. T.-Lichtspielen der neue Film „Bismarck". Wir bitten die Kameraden um zahlreichen Besuch.

Volksbühne. Morgen, Mittwoch, 7½ Uhr, findet die Aufführung der Johannespassion von J. S. Bach im Dom durch die Robert-Franz-Singakademie unter Mitwirkung des Stadttheaterorchesters und namhafter Solisten statt. Karten für unsere Mitglieder zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle, Leipzigerstr. 14, soweit noch vorhanden, auch abends am Domeingang. Sonnabend, 3. April, 8 Uhr: Dona nobis pacem (D).

Bühnenvolksbund. Mittwoch, 7. April (Reihe D), „Katte". Kartenausgabe 3., 6. und 7. April. — Mittwoch, 14. April (Reihe A), „Der Magurladorfer". Kartenausgabe 12. bis 14. April. — Mittwoch, 21. April (Reihe B), und Mittwoch, 28. April (Reihe G), „Zobengrin". Kartenausgabe Reihe B 19. bis 21. April; Reihe C 26. bis 28. April. — Sonntag, 18. April, „Hauptwache zum 8. städt. Sinfoniekonzert". Kartenausgabe ab 12. April. — Filmabende: Mittwoch, 31. März, und Donnerstag, 1. April, 8¼ Uhr (Thalia), „Schätze des Meeres". Karten zu 60 Pf. auf unserer Geschäftsstelle, Rathausstr. 13 (Tel. 1643).

Volkskirchlicher Gemeindeverein Cröllwitz. Morgen, Mittwoch, 31. März, abends 8 Uhr, im gr. Saal der Bergschenke Frühlings- und Konfirmandenfeier. Weitestes Kreise sind willkommen. Eintritt frei. D. B.

*

Deutschnationale Volkspartei. Wir bitten unsere Mitglieder, sich an der Bismarckfeier des Stahlhelms morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Saalschlaßbrauerei zahlreich zu beteiligen. Es spricht Oberstleutnant Duesterberg. Ab Donnerstag läuft in den C. T.-Lichtspielen der neue Bismarck-Film. Um zahlreichen Besuch bitten wir unsere Parteifreunde.

Marktkleinhandelspreise am 30. März
für ein Pfund in Reichspfennigen

Tafelspfel	20—45	Schweine, geräuch.	60
Kochäpfel	10—20	Mai. geräuchert	400
Weißkohl	12—13	Hühner	100—166
Rotkohl	18—20	Tauben	Stück 70—120
Wirsingkohl	18—20	Rehkeulen	60—160
Blumenkohl Kopf	30—100	Kaninchen	100—110
Grüner Salat Kopf	25—35	Rheinreinfisch	60—80
Meerrettich	15—18	Molkereibutter St.	100—125
Zwiebeln	15	Bauernbutter Stück	100—110
Radieschen Bund	20	Quark	30—35
Rhabarber	50	Käse	30—103
Spinat	50	Mus	50
Kohlrabi	30	Kartoffeln, gelb	4½
Herings-Schalen	40—50	Kartoffeln, blau	4½
Blutwurst	70	Eier	Stück 11—13

Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Halle.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- u. Viehhofe in Halle vom Montag, den 29. März für 50 kg Fleischgewicht in Goldmark:

Gattung		I. höchster Preis	II. niedrig. Preis	III. häufigst. Preis	Gestriges Preis
Ochsen		86	50	78	56—60
Bullen		85	70	80	—
Kühe		56	48	78	—
Jungrinder		80	75	78	—
Mastkälber	vollfleisch. Lebendgew.	135	125	130	—
Saugkälber		120	100	115	—
Lämmer, Masthammel		90	85	90	—
Schafe		80	55	80	—
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge		103	95	102	—

Ausgesuchte Schweine über Notiz.

Wasserstände
+ bedeutet über, — unter Null

Saale	Wasser	Fall	Elbe	Wasser	Fall
Grochlitz	28. +1.95	—0.09	Dresden	28. —0.40	—0.10
Trotha	29. +2.54	—0.02	Torgau	29. +1.87	—0.11
Bernbr.	27. +2.26	—0.16	Wittenberge	28. +3.04	—0.09
Calbe Op	29. +1.89	—0.05	Rosslau	29. +2.45	—0.07
Unterpgl	29. +1.90	—0.04	Aken	21. +2.92	—0.35
Griebene	29. +1.94	—0.06	Barby	29. +2.80	—0.10
Havel			Magdeburg	29. +2.16	—0.14
Brandenburg, Oberpgl.	27. +2.34	—	Tangermünde	28. +3.70	—0.15
Unterpgl.	27. +1.93	—0.02	Wittenberge	28. +3.68	—0.18
Rathenow, Op	27. +2.18	—	Derben	27. +4.10	—0.15
Unterpgl.	27. +1.47	0.01	Dömitz	28. +3.38	—0.15
Havelberg	28. +3.76	—0.08			

Geschäftsverkehr.

Richtiges Sparen will verstanden sein, denn es wäre grundfalsch, z. B. bei der Ernährung Einschränkungen vorzunehmen, die, zunächst unmerklich, doch zu schweren Schäden, namentlich bei wachsenden Kindern, führen können. Jeder Mensch braucht, um gesund zu bleiben, täglich lebenswichtige Aufbaustoffe, die in einer angenehmeren Form, wie durch den Genuß der nahrhaften und wohlschmeckenden Oetker-Puddings kaum geboten werden können. Daß solch ein Pudding, den man mit Milch, Butter, Zucker und womöglich mit einem Ei einfach und leicht bereitet, ein gesundes und vor allen Dingen preiswertes Nahrungsmittel und kein Schlemmergericht ist, sollte jeder Hausfrau bekannt sein. Wird er außerdem mit Fruchtsaft oder mit frischen, gekochten oder eingemachten Früchten aufgetragen, so ist der Oetker-Pudding die idealste Nachspeise, die es gibt.

Das Osterfest wurde im Mittelalter durch üppige Schmausereien gefeiert. Auch heute bereitet die Hausfrau den Ihren Ostern gerne besonders festliche Mahlzeiten. Zum Kuchenbacken, zum Kochen und Braten gibt es nichts Besseres als Blaubandmargarine, sie ist heute in keinem Haushalt zu entbehren, denn sie schmeckt wie beste Butter, ist ebenso nahrhaft und bekömmlich, dabei nur halb so teuer. Bei Einkauf von je einem Pfund Blaubandmargarine erhält man gratis die Blaubandwoche, eine reich illustrierte Familienzeitschrift, welcher in der Osterwoche ein hübscher Schulstundenplan beiliegt und welche ein lustiges Preisausschreiben mit wertvollen Preisen enthält.

Wie verbringen wir die Ostertage?

Das werden sich die meisten Damen bereits überlegt haben und nunmehr hauptsächlich die Toilettenfrage erörtern. Wie die Entscheidung aber auch ausfallen mag: Vergessen Sie nicht, meine Damen, daß gepflegtes Haar der schönste Schmuck und eine wichtige Bedingung für ein anziehendes, reizvolles Äußeres ist. Lockeres, seidiges Haar erhalten Sie ohne Mühe durch eine Kopfwäsche mit „Schampon mit dem schwarzen Kopf", dem seit Jahrzehnten bewährten, vielfach nachgeahmten, aber nie übertroffenen Haarpflegemittel.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hentze-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S. für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Briefkasten.

Keine Aufwertung bei Barzahlung.

C. S. 100. Ich habe am 1. Oktober 1921 mein Grundstück verkauft. Der Käufer hat die auf dem Grundstück ruhenden städtischen Hypotheken von 10 000 Mark übernommen und mir das Restkaufgeld von 90 000 Mark bar ausgezahlt. Habe ich einen Anspruch auf eine Aufwertung? — Antwort: Nein.

L. M. 500. Ich verkaufte am 11. September 1920 mein Berggrundstück: Friedenspreis 1275 GM. Bekommen habe ich dafür 5500 TM., welches mir bar gezahlt wurde. Habe ich Anspruch auf Aufwertung? — Antwort: Nein, weil der Kaufpreis sofort bar bezahlt wurde.

Erbauseinandersetzung.

H. H. J. I. Am 29. April 1922 starb der Vater. Er besaß ein Grundstück und dieses erbten sechs Kinder. Da wir fünf Erben Grundstücke besaßen, wurden wir dahin einig, daß der älteste Erbe, weil er ein solches noch nicht besaß, das Grundstück bekam, und zwar für 60 000 Mark Anfang Mai 1922. Das Geld sollte binnen vier Wochen restlos an uns bezahlt sein, was nicht geschehen ist. Am 11. Juli 1922 war die Auflassung und bis dahin hatte sich auch der Käufer und Miterbe Frist ausgeboten, das Geld zu zahlen, was aber nicht geschah, sondern erst im Oktober 1923. — Antwort: Sie können Aufwertung verlangen, und zwar unbeschränkt über 100 Prozent hinaus. Sie können etwa ein Sechstel des Wertes des Grundstücks verlangen. Die Rückzahlung im Oktober 1923 war gleich Null.

M. G. B. Habe Anfang November 1922 drei Morgen Acker für 450 000 M. gekauft. Der Betrag wurde bis 14. November 1922 ausgeliefert und ohne Vorbehalt angenommen. Jetzt verlangt der Verkäufer noch für Aufwertung pro Morgen 300 M. — Antwort: Sofortige Barzahlungen werden nicht aufgewertet. Sie haben innerhalb einer kurzen Frist alles bar bezahlt, die Entwertung vom 1. bis 14. November 1922 ist gering, also brauchen Sie nicht aufzuwerten.

H. T. R. Mein Ehemann kaufte am 1. Oktober 1919 ein Grundstück, es kostete 43 000 Mark. 32 000 Mark wurden sofort bezahlt, 11 000 Mark wurden als Restkaufgeld-Hypothek eingetragen. Der Gläubiger ist ein Landwirt. Die 11 000 Mark hat der Landwirt unserm Vorgänger 1917 geliehen und wir haben sie mit übernommen. — Antwort: Für letzter Satz bringt Unklarheit herein. Ist die Restkaufgeldhypothek 1917 oder 1919 entstanden? Dieser Zeitpunkt ist ausschlaggebend, nicht der der Uebernahme. Im ersten Fall müssen Sie 11 000 RM. aufwerten, im zweiten Fall (1919) 1826 RM.

Darlehen auf Schuldschein.

G. W. in S. Habe auf Handschrift im Januar 1919 1900 ausgeliehen, 1000 Mark wurden am 20. Juli 1922 zurückgezahlt, 900 Mark blieben. Wieviel ist auf die 1000 Mark aufzuwerten? — Antwort: Sie haben 974 GM. ausgeliehen, 10 GM. zurückerhalten, können den Rest nach verlangen, wenn ein reines Gefälligkeitsdarlehn vorlag, sonst nur 25 Prozent davon.

K. B. B. Habe im März 1919 1500 Mark Hypotheken aufgenommen und am 30. Juni 1922 zurückgezahlt. Wieviel habe ich aufzuwerten? — Antwort: 25 Prozent von 600 GM., also 150 GM., abzüglich Ihrer Zahlung von 18 GM.

Eisdorf. Der Ablauf der Einspruchsfrist von drei Monaten nach der Anmeldung hat mit dem Ablauf der Ausschlußfrist für die Anmeldung von Restkaufgeldern usw. nichts zu tun. Bis zum 1. April 1926 muß jeder seinen Anspruch anmelden, wer eine höhere Aufwertung als 25 Prozent haben will.

Friedrichstraße S. Meine Eltern haben im Jahre 1876 ein Haus gekauft, und darauf eine Hypothek genommen von 750 Mark. Im Mai 1920 starben meine Eltern. Am 29. Juni 1920 habe ich die 750 Mark ohne Vorbehalt zurückgezahlt, auch gesichert. Muß ich die 750 Mark aufwerten? Im Juli 1920 habe ich das Haus verkauft für 7000 Mark. Muß der Käufer die 7000 Mark aufwerten? — Antwort: Sie brauchen die 750 M. nicht aufzuwerten, können aber auch keine Aufwertung der 7000 M. verlangen, wenn der Kaufpreis sofort bar bezahlt wurde.

H. B. M. 1000. Wieviel Prozent ist die Miete 1923 erhöht gegen die Friedensmiete. — Antwort: Eine Erhöhung gegenüber der Friedensmiete ist nicht eingetreten. Die Miete beträgt im Januar 78 bzw. 82 Prozent, im Februar und März 89 bzw. 84 Prozent.

Siersleben R. B. Ein Onkel der Verkäuferin hat das Haus gekauft für den Preis von 32 000 M. am 22. Juli 1922. 20 000 M. sind als Altenrente angerechnet. Dafür muß er sie bis zu Lebensende ernähren und auch begraben lassen. Die 30 000 M. sollten an ihre Kinder bis 1. April 1924 ausgezahlt sein. Ausgezahlt ist es am 25. Oktober 1922. Was können wir für Aufwertung verlangen? — Antwort: 20 000 M. waren am 22. Juli 1922 gleich 254 GM. Aber Restkaufgelder nach dem 1. Januar 1922 werden unbeschränkt aufgewertet, auch über 100 Prozent hinaus. Die Kinder können den Wert des Grundstücks verlangen, abzüglich 33 GM. (die Zahlung 1922). Auch der Wert des Auszuges muß abgerechnet werden. Die höhere Aufwertung muß bis 1. April 1926 bei dem Amtsgericht angemeldet werden, wenn eine Hypothek eingetragen war, sonst muß geklagt werden, wenn eine Einigung nicht erfolgt.

Weinsteuer ab 1. 4. beseitigt, unterstützt die Winzer!

Leistungsfähige Bezugsquelle für Winzerweine: Johannes Grün, Weinbau und Weinhandel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260331026/fragment/page=0002